



Ignaz Epper und Otto Morach **Aufbruchstimmung und Zukunftsangst vor 100 Jahren**

2. Dezember 2018 bis 17. Februar 2019

Eine Kooperation mit der Stiftung Ignaz und Mischa Epper, Ascona

Einladung zur Vernissage

Sa, 1. Dezember 2018, 19 Uhr, Begrüssung: Dorothee Messmer

Einführung: Katja Herlach (Kunstmuseum Olten) und
Marianne Meier-Nef (Stiftung Ignaz und Mischa Epper)

Veranstaltungen

So, 9. Dezember, 11.15 Uhr: Industriellandschaft als Ausdruck von Euphorie und Skepsis, Führung mit Marianne Meier-Nef, Kunsthistorikerin (mit Imbiss)

Di, 15. Januar, 19.15 Uhr: gezeichnet und geschnitten. Arbeiten auf Papier, Führung mit Kunsthistorikerin Patricia Bieder und Kuratorin Katja Herlach

So, 20. Januar, 10.30 Uhr: Konzertmatinee mit Musique Simili

Di, 29. Januar, 19.15 Uhr: Epper persönlich, Gespräch mit René Harsch, ehem. Präsident der Stiftung Ignaz und Mischa Epper

So, 3. Februar, 10.45 Uhr: Arnold Brügger. Sehnsucht nach Stadt und Land, Film-matinee im Kino Lichtspiele mit Menk Rufibach (Regie), Stephan Flury (Drehbuch)

Di, 5. Februar, 19.15 Uhr: Öffentliche Führung

So, 17. Februar, 16 Uhr: Finissage

Kunst zum Zmittag (mit Verpflegungsmöglichkeit), jeweils Mi, 12.15–12.45 Uhr:

5. Dezember, 16. Januar, 13. Februar

hingeschaut. Werkbetrachtung, jeweils Do, 18 Uhr: 31. Januar, 14. Februar

Führung für SeniorInnen, jeweils Do, 14 Uhr: 13. Dezember, 10. Januar, 7. Februar

23 Sternschnuppen. Oltner Kulturadventskalender, 1.–23. Dezember, jeweils 18.15–18.45 Uhr, im Kulturzentrum Schützi und in der Stadtkirche

Parallel zeigen wir: Kunst ins Leben! Otto Morach als Plakatgestalter

Details zu den Veranstaltungen sowie weitere Angebote der Kunstvermittlung:
www.kunstmuseumolten.ch

Kunstmuseum Olten

Kirchgasse 8, CH – 4600 Olten, +41 62 212 86 76, info@kunstmuseumolten.ch
Di–Fr 14–17 Uhr (Do bis 19 Uhr), Sa/So 10–17 Uhr

Die Ausstellung rückt zwei Hauptvertreter des Schweizer Expressionismus in den Fokus, deren Schaffen bisher – abgesehen vom Auftakt dieses Projekts im Frühling in Ascona – nie in einer direkten Gegenüberstellung gezeigt worden ist. Auf den ersten Blick erstaunt dies kaum. Denn der St. Galler Ignaz Epper (1892–1969), der in Zürich und später in Ascona lebte, wurde vor allem als Holzschneider und Zeichner im Kreis der sozialkritischen jungen Zürcher Künstler oder als Teil des «Dreigestirns» Epper–Pauli–Schürch rezipiert. Der Solothurner Otto Morach (1887–1973) hingegen wurde vor allem als Maler und Plakatgestalter wahrgenommen, etwa im Kontext der Gruppierung «Das Neue Leben» oder im Verbund mit seinen Freunden Fritz Baumann, Arnold Brügger und Johannes Itten.

Trotzdem sind über die expressive Formensprache hinaus viele Berührungspunkte auszumachen. Beide Künstler schufen ihr Hauptwerk im Jahrzehnt nach 1913 und im Anschluss an Auslandsaufenthalte, die sie in Kontakt mit den internationalen Avantgarden gebracht hatten. Vom Ausbruch des Ersten Weltkriegs auf die provinzielle Heimat zurückgeworfen, verarbeiteten sie die gewonnenen Eindrücke anhand von Themen, die damals die Welt bewegten: So nimmt in ihrer Arbeit die Stadt als Brennpunkt modernen Lebens grossen Raum ein. Hier manifestieren sich die gesellschaftlichen und technologischen Veränderungen, wie die Auswirkungen der Industrialisierung, besonders deutlich. Aber auch die Fragilität menschlicher Existenz im Zeichen von Krieg, politischen Unruhen und wirtschaftlichem Elend treibt beide um. Seiltänzer und einsame Kaffeebesucher versinnbildlichen individuelle Ängste in einer unsicheren Zeit. Symbolhafte Bilder für die Verletzlichkeit, das Leiden und die Hoffnung der Menschen finden Epper und Morach im Rückgriff auf die christliche Ikonographie und in der permanenten Suche nach dem Licht.

Die thematisch gegliederte Gegenüberstellung, die dem «Gast» Ignaz Epper etwas mehr Platz gewährt, schält Verwandtes und Gegensätzliches im Œuvre der beiden Künstler heraus. Einen Schwerpunkt bilden Werke der Jahre 1918/19, der Zeit des Umbruchs am Ende des Grossen Krieges.

Ignaz Epper: Gasfabrik (Ausschnitt), 1920. Kunstmuseum Thurgau
Otto Morach: Fabrikbau III (Ausschnitt), um 1919. Kunstmuseum Olten

